

## Nicht mehr alleine

Nach langer Zeit, als alle in ihren Häusern und Wohnungen bleiben mussten, trat ein Kind aus einer Haustür. Es hatte gerade aufgehört zu regnen, und die Sonne blinzelte durch die dichten, rasenden Wolken. Die Straßen waren leer. Keine Fahrzeuge, keine anderen Menschen weit und breit. „Das ist seltsam“, dachte das Kind und wunderte sich. Statt vieler Motoren waren unterschiedlichste Vogelstimmen zu hören. Das klang wunderschön.

Das Kind ging ein paar Schritte und hüpfte über die nasse Straße. Dort, wo die Straße Risse hatte, waren Gras und Blumen gewachsen. Es pflückte sich eine Pustelblume und ließ die Sternchen im Wind tanzen. Ein Frosch hüpfte schnell ins nasse Gras, als der Schatten des Kindes auf ihn fiel.

Auf einer Wiese grasten Ziegen. Die waren doch noch nie dort gewesen! Das Kind ging zu ihnen hin und wollte sie streicheln. Aber es waren wilde Ziegen. Sie kannten keine Menschen und liefen davon. Erst rannte das Kind hinterher. Es machte so viel Spaß wieder rennen zu können! Aber bald gab es auf. Die Ziegen waren einfach zu schnell. Das Kind war völlig außer Atem, aber glücklich.

Dann lief das Kind durch die Straßen und über die Plätze, die es kannte. Vorbei an Kindergarten und Schule, dem Supermarkt, der Post und der Bücherei. Die Kirchenglocken läuteten. „Es ist Sonntag“, dachte das Kind, „deshalb ist jetzt wohl niemand unterwegs.“ Aber wo waren die ganzen Kinder? Aus manchen Häusern drang Musik oder der Klang eingeschalteter Fernseher. Jemand sang ein Lied. Aus anderen geöffneten Fenstern schallten laute Stimmen und Streit. Von irgendwo roch es lecker nach Essen.

Das Kind ging durch einen Park. Im Teich schwammen viele Fische und ein großer Schwarm Kaulquappen. Einige hatten sogar schon kleine Beinchen. Aber so alleine war es ziemlich langweilig, das

alles zu entdecken. „Ich würde die ganzen schönen Sachen gerne meinen Freundinnen und Freunden zeigen“, dachte das Kind. Es ging durch eine Gruppe von Enten, die es sich auf den Platten des Weges gemütlich gemacht hatten. Ein paar Schritte weiter naschte es von ein paar süßen Himbeeren, die am Wegesrand wuchsen.

Das Kind kam an einen Spielplatz. Auch hier war es allein, keine anderen Kinder spielten an den bunten Spielgeräten. Nachdem es ein wenig geschaukelt hatte, setzte es sich auf eine der Bänke und streckte sein Gesicht in die hell und warm strahlende Sonne.

Das Kind musste für einen Moment eingeschlafen sein. Jetzt hörte es eine leise Stimme aus Richtung Sandkasten. Als es die Augen öffnete, saß dort ein Mädchen. Um sich herum hatte es viele kleine Plastiktiere in den Sand gestellt und spielte damit. Das Kind ging zu dem Mädchen. „Hallo“, sagte es, „du hast ja tolle Tiere! Darf ich mitspielen?“ „Ja, gerne“, antwortete das Mädchen und zeigte dem Kind seine Figuren. Manchen Tieren hatte es schon Namen gegeben. Für die anderen dachten sie sich zusammen lustige Namen aus.

Die beiden spielten und lachten eine lange Zeit in der Sonne. Dann fragte das Kind: „Wie heißt du eigentlich?“ „Eva“, antwortete das Mädchen und strahlte über das ganze Gesicht. Und so begann für die beiden eine neue Zeit mit einer wundervollen Freundschaft.

Andrea Rehn-Laryea

*Gott segne und behüte dich.  
Gott beschütze alle Lebewesen,  
alle Menschen, Tiere und Pflanzen  
und alles, was es auf der Erde gibt.  
Gott lasse dich tief und erholsam  
schlafen, bis für dich morgen  
ein neuer Tag mit wundervollen  
Begegnungen beginnt.*